

II. Section für Mineralogie und Geologie.

Dritte Sitzung am 18. April 1872. Vorsitzender: Herr Professor Dr. Geinitz.

Zu wirklichem Mitgliede wird angemeldet:

Herr Arthur Emil Friedrich, Strassenbau-Conducteur in Dresden.

Es gedenkt der Vorsitzende der Verdienste des unermüdlich thätigen Mineralienhändlers Dr. August Krantz in Bonn, welcher nach kurzem Krankenlager am 6. April in Berlin verstorben ist.

In Bezug auf den Erdstoss vom 6. März. (Sitzungsb. S. 3) wird mitgetheilt, dass Herr Professor von Seebach in Göttingen im Begriff stehe, alle darauf bezüglichen Beobachtungen zu prüfen und zusammen zu stellen. Es sind ihm daher vielseitige Notizen darüber sehr erwünscht.

Ueber das plötzliche Hervortreten eines starken Quelles bei dem Dorfe Tegkwitz im Herzogthum Altenburg an dem Tage jenes Erdstosses liegt nachstehender Bericht des Herrn Berginspector Wohlfarth in Altenburg an Herrn Geheimrath Dr. H. Müller in Dresden vor:

„Am 8. März, also zwei Tage nach dem Erdbeben, bemerkte der Gastwirth Misselwitz in Tegkwitz auf einer Wiese 250 Schritte unterhalb des Gasthofes eine schildförmige Erhöhung von circa 8 Meter Durchmesser und 0,5 Meter grösster Höhe. Er machte mit dem Spaten einen geringen Einschnitt in den Erdbuckel und sofort quoll ihm ein starker Wasserstrom entgegen, der die umliegenden Wiesen weithin überschwemmte. Später hat man von der Ausbruchsstelle bis zum Bache einen Abzugsgraben gemacht, in welchem das Wasser heute noch in unverminderter Quantität abfließt; ich schätze die Wassermenge auf 140 bis 180 Liter pro Minute. An dem Entspringungspunkte sieht man deutlich, wie das Wasser in dem circa 30 Centimeter tiefen Graben von unten heraufquillt; es hat einen tintenförmigen Geschmack und setzt stark Eisenoxydhydrat ab.

Die Erklärung des Phänomens kann wohl unschwer aus der geognostischen Bodengestaltung hergeleitet werden. Tegkwitz liegt im Gebiete des bunten Sandsteins; in dem dortigen Thale wird die oberste Erdschicht durch einen für Wasser fasst undurchlässigen Thon gebildet, dessen Ränder nach den Bergabhängen zu empor gebogen sind und der auf einer Schicht von Kies auflagert. In diesem Kiese sickern an den Berglehnen die Tagewasser